

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. den Sectionsräthen des Finanzministeriums Dr. Rudolf Ach und Dr. Wilhelm Freiherrn von Kolbensteiner den Titel und Charakter eines Ministerialrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrathe des Handelsgerichtes in Wien Julius Brugberger aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs bekleideten Ministerial-Vicesecretär im Justizministerium Dr. August Ritter von Pitreich zum Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die in Krain in Durchführung begriffene Fischereirevierbildung.

I.

Das krainische Landesgesetz vom 18. August 1888 hat die Fischerei, einen Zweig der Landescultur, zum Gegenstande, dessen Entwicklung seitens der österreichischen Gesetzgebung und seitens der Bevölkerung bis in die neueste Zeit wenig Beachtung geschenkt wurde. Für die Fischerei waren bis in die neueste Zeit Normen* wirksam, welche der heutigen Reichthum und Benützung der Gewässer nicht entsprachen.

Die Fischerei in den Binnengewässern im Sinne des Rechts der Zueignung von Wasserthierien stand ursprünglich jedem Grundeigentümer auf seinem Grunde zu, während in öffentlichen Gewässern jedermann fischen durfte. Allmählich aber entwickelte sich die Auffassung, daß die Fischerei ein Regale sei, so daß das Recht der Fischerei in öffentlichen Gewässern nur durch Verleihung des Landesfürsten erworben werden konnte. In dem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche vom 1sten Juni 1811 wurden die bei dessen Edition in Geltung

* Karl Seyrers „Fischereibetrieb und Fischereirecht in Oesterreich“. Wien, Staatsdruckerei, 1873.

Feuilleton.

Die chinesische Mauer einst und jetzt.

Die chinesische Mauer ist eine sprichwörtlich gewordene Befestigung, durch welche das eigentliche China sich schon im dritten Jahrhunderte vor Christi Geburt gegen die damaligen Einfälle der Tataren mit Erfolg geschützt hat.

Wang Li-Schang Tsching, die große Mauer von 10.000 Li, über 300 Meilen ist das Werk des Kaisers Schi-Huang-Ti. Sie beginnt, um es kurz ins Gedächtnis zu rufen, im Westen der chinesischen Provinz Kan-su bei Su Tschun und zieht sich am Rande des Hochlandes hin bis zum Meerbusen von Petchili und von hier als Palisadenwand an der Grenze von Schin-King bis zum Songarilusse. Sie besteht größtentheils aus einem Erdwalde von 3 Meter Dicke und 7 Meter Höhe, ist am oberen Rande gepflastert und mit Schießscharten, alle 70 bis 100 Meter mit Thürmen, stellenweise mit großen eisernen Thoren versehen.

Im Hochgebirge erheben natürliche Felsen und Schluchten zum Theile diese künstliche Mauer, welche überhaupt ein ernstliches Hindernis für wohlausgerüstete Kriegsheere schon seit Jahrhunderten nicht mehr ist. In neuerer Zeit dient sie nur als polizeiliches Schutzmittel gegen Räuber und Diebe im Inneren und als Postenkette für die chinesische Polizei.

gewesenen Rechtsnormen dahin codificiert, daß die Fischerei in Teichen und anderen geschlossenen Privatgewässern den Eigenthümern der Gewässer zugesprochen wurde (§ 295), bezüglich des Fischfanges in öffentlichen Gewässern aber wurde im allgemeinen die Zueignung, jedoch mit dem Beifügen gestattet, daß die politischen Gesetze festsetzen, wem das Recht zu fischen gebühre (§§ 382 und 383 des Gesetzes). Eine Aenderung in den Fischereibefizverhältnissen wurde auch durch die Ablösung der gutherrlichen Rechte nicht herbeigeführt; der Ministerialerlaß vom 31. Jänner 1852, §. 460, erklärte ausdrücklich, daß durch die Gesetze über die Entlastung von Grund und Boden die Fischereirechte nicht aufgehoben worden seien und demnach in status quo des Jahres 1847 zu verbleiben haben.

Die österreichische Wasserrechtsgesetzgebung hatte allerdings nach den ersten Entwürfen dieser Gesetze die Einbeziehung von Bestimmungen über die Fischerei in die allgemeinen Wasserrechtsgesetze in Aussicht genommen; später aber wurde wieder beschlossen, diese Materie auszuscheiden — „insoweit dies irgend thunlich sei, weil die Normen über die Fischerei vielfach localer und veränderlicher Natur sind, wie jene über Schonzeiten, Fangarten und Fanggeräthschaften, sowie auch deshalb, weil die Fischerei schon seit alter Zeit einer besonderen Gesetzgebung überlassen worden ist“. Demgemäß wurde sich in diesen Gesetzen darauf beschränkt, der industriellen und der agricolen Wasserbenützung der Fischerei gegenüber eine Art Expropriationsrecht einzuräumen (§ 19 des Reichs-Wasserrechtsgesetzes), andererseits aber der Fischerei insoweit Schutz gegen andere Wasserbenützungen zu gewähren, daß in das Gesetz die Bestimmung aufgenommen wurde, daß der Fischerei durch andere Wasserbenützungen keine unnötige Erschwerung oder Beeinträchtigung verursacht werden soll (§ 6 des krainischen Wasserrechtsgesetzes).

Da endlich auch die in den Jahren 1880 bis 1883 erlassenen Landesgesetze, betreffend einige Maßregeln zur Hebung der Fischerei in den Binnengewässern, so für Krain das Gesetz vom 25. November 1880, L. G. Bl. Nr. 17 ex 1881, die Fischereibefizverhältnisse unberührt ließen, so sind diese, wie sie sich vor Jahrhunderten, zu einer Zeit, in der die Gewässer nur für die Fischerei und nach Maßgabe ihrer Eignung für Schiffahrtszwecke genützt wurden, entwickelt haben, im großen Ganzen bis in die Gegenwart unverändert geblieben. Nun war die ursprüngliche und, wie gesagt, unverändert bestehende Befizzuweisung oder Befizzuweisung ohne Rücksicht auf die damalige wirtschaftliche Eignung der Befizgebiete, zumeist nach Maßgabe der territorialen Ausdehnung der Domänen und der Güten geschehen,

Ihre verschwenderische Ausstattung und Größe in der Nähe von Peking, wo sie ein imposantes, oft doppeltes und dreifaches Mauerwerk bildet, hat dieses Weltwunder den leichtgläubigen europäischen Verehrern China's noch größer erscheinen lassen, als es in Wirklichkeit ist. Und der berühmte Engländer, der alles berechnet — in diesem Falle ein Mr. Barrow — hat richtig herausgebracht, daß das ganze Mauerwerk der gesamten Häuser Englands, für jedes 2000 Cubikfuß angenommen, nicht so viel beträgt als das der chinesischen Mauer; und wenn man das in den Zwischenräumen des Mauerwerkes befindliche Erdreich hinzufügt, so reiche dieses zu einer Mauer hin, welche zweimal die ganze Erde umfasse. Uns ungenügsamen Menschen der Neuzeit imponieren solche Weltwunder nicht mehr, zumal angefertigt unserer Eisenbahn- und Telegraphenlinien, welche auseinander gewickelt wohl noch öfter die Erde umschlingen würden.

Aber selbst die bezopften Chinesen haben allmählich erkannt, daß diese unerbittliche Neuzeit auch ihr unermessliches Reich der Mitte trotz ihrer stolzen Mauer sehr ernstlich bedroht. Und da sie nicht so unklug und verkehrt sind, als es mitunter den Anschein hat, so sichern sie ihre nordöstliche Grenze gegen das am Amur vordringende Rußland gleichfalls durch Eisenbahnen und durch Bevölkerung des Grenzgebietes mittelst chinesischer Einwanderer. Seit 1820 ist letzteres gestattet, seit einigen Jahrzehnten aber erst strömen aus dem über-

was umso erklärlicher ist, als denn doch nur die Nutzung, d. i. das Erbringen nutzbarer Wasserthiere, beabsichtigt wurde, und damals dem Schutze und der Reproduction gar keine Beachtung geschenkt wurde. Mit dem Aufblühen der Industrie, der Ausnützung der Wasserkräfte durch Anlagen aller Art veränderten sich jedoch nicht nur die Communicationsverhältnisse der Gewässer, sondern in vielen Fällen auch deren Beschaffenheit.

Diese Entwicklung der Verhältnisse bedroht die Fischfauna in den Existenzbedingungen, und zwar unmittelbar infolge der Verunreinigung der Gewässer und der Störung in der Reproduction durch industrielle Anlagen, mittelbar hingegen, weil die ungünstigen Befizverhältnisse die Fischereiberechtigten auf den Weg der Raubfischerei drängen. Andererseits wurde durch neuere Beobachtungen und Untersuchungen über die Lebensbedingungen der Wasserthiere, deren Ernährung, Wanderungen und Fortpflanzung sowie durch eclatante Erfolge, die in Gewässern, welche in ihren Eigenschaften denen Krains gleich oder ähnlich sind und welche dieselben Fischbestände führen, so in Oberösterreich, Salzburg und Baiern, dargethan, daß man sich bei der Fischerei nicht auf die bloße Nutzung zu beschränken habe, sondern daß hier, wie bei anderen Culturzweigen, productiv eingegriffen werden könne und müsse, insbesondere durch Vertilgen des fischereischädlichen Raubzeuges, durch Ausfangen der für ein Gewässer nicht passenden oder schädlichen Fischarten, und selbst von wertvolleren Fischen, wenn dieselben eine Größe erlangt haben, die mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Gewässers nicht überschritten werden kann, durch Schonung eines die Reproduction hinreichend sichernden Stockes von fortpflanzungsfähigen Individuen, durch das Zugänglichmachen oder die Herstellung geeigneter Laichplätze, durch den Einsatz von Brut und Jungfischen wertvoller Arten zum Zwecke einer rascheren Vermehrung, durch das Belassen auch minderwertiger Fischarten als Futter der Edelfische, kurz durch Maßnahmen, welche einerseits dazu dienen, die der Fortpflanzung der Edelfische entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, andererseits der Fortpflanzung günstige Vorbedingungen zu schaffen.

Die mit derlei Wirtschaftsmaßnahmen anderwärts erzielten Erfolge sind für Krain umsomehr maßgebend, als die Versuche in Gewässern gemacht wurden, welche für Edelfische geeignet sind und fast alle Gewässer Krains die Bedingungen zur Hege solcher Fischarten besitzen.* Uebrigens wurden auch in Krain selbst in

* „Die Gewässer in Krain und ihre nützliche Fauna“ von J. Franke. Jahresbericht der Staats-Oberrealschule in Laibach für das Schuljahr 1891/92.

völkerten inneren China Millionen von Menschen hieher in die Mandschurei und an die Ufer des schon genannten Sungari Flusses. Denn dieser bildet gegebenen Falles das Einfallsthor der Russen.

Es berichtete darüber jüngst der „Ostasiatische Lloyd“. Folgendes: „Der bedeutungsvollste Schritt, welchen China gemacht hat, um die Mandschurei in engere Verbindung mit dem eigentlichen Kaiserreiche zu bringen und es vor einem Angriffe russischerseits zu bewahren, ist zweifellos der projectierte und theilweise bereits fertiggestellte Bau der Tientsin-Kirin-Eisenbahn. Diese Linie wurde bereits im Jahre 1889, als der Kaiser von China seine hohen Satrapen um ihre Ansicht in Bezug auf den Bau von Eisenbahnen fragte, von den damaligen Gouverneuren von Kiang-su und Formosa aufs wärmste vorgeschlagen. Der Bau einer Bahn, die nordwärts von Tientsin nach der Mandschurei läuft, erhielt auch die kaiserliche Sanction, und das Werk war im vergangenen Jahre bereits so weit vorgeschritten, daß Truppen auf dieser Bahn nach dem damals in Rebellion ausgebrochenen Jeholgebiete entsandt werden konnten. Man hofft, die Eisenbahnlinie im nächsten Jahre soweit als Schan Hai-tuan (wo die eigentliche große Mauer ihr Ende hat, am Golf von Petchili) zu führen; von dort aus wird sie nach Moulouen, der Hauptstadt der Mandschurei, geführt werden, und sodann weiter nach Kirin, dem strategischen Mittelpunkt dieser Dependenz. Bereits hat sich eine

mehreren Fällen mit wirtschaftlichen Maßnahmen Erfolg erzielt, so im Beldeker See und in der Wocheiner See, worüber Folgendes bemerkt sei: Der Beldeker See, obwohl fischreich, galt bis in die neueste Zeit gegenüber dem minder fischreichen Wocheiner See als minderwertig, weil dessen Bestand Aitel, Karpfen, Nörflinge, etwas Lauben, Waller und Hechte bildeten, die Hechte keine Nachkommenschaft erzielten und Waller — die vor 50 Jahren eingesetzt worden sein sollen — selten zum Fange gelangten, während den Bestand des Wocheiner Sees Edelfische — Forellen, Aeschen und Aalrutten — bilden.

Die in den Beldeker See eingesetzten Waller ernährten sich als Grundfische und minder lebhaftes Schwimmer hauptsächlich von Karpfen, wogegen sich die wertlosen Aitel übermäßig vermehrten und den See überfüllten. Um ihrer Vermehrung Einhalt zu thun, wurden Netze gemacht und die reichliche Ausbeute derselben zu Schweinfutter und Dünger verwendet. Nunmehr findet dies seit mehreren Jahren nicht mehr statt, sondern es werden jährlich mehrere hundert Hechte und Seeforellen, die Hechte im Alter von einem Jahre, die Forellen mit 0.3 bis 0.5 Kilogramm Gewicht, eingesetzt. Diese Fische wachsen schnell; als flotte Schwimmer und unersättliche Räuber, denen jedes Wassertier erreichbar und willkommen ist, räumen sie unter den Aitel auf, werden als Stöcke von 2 bis 6 Kilogramm gefangen, und in dieser Weise wird die vormals wertlose Aitel in theures Fischfleisch verwandelt.

In der Wocheiner See, die ein Forellen- und Aeschengewässer ist, stand der Entwicklung dieser Edelfische der Fuchsen im Wege, der mitunter ein Gewicht bis 10 kg erreichte, infolge dessen eine für dieses Gewässer zu große und mit Rücksicht auf seine Ernährung mit Forellen und Aeschen äußerst kostspielige Art war. In Erkenntnis dessen wurde der Fuchsen mit Aufbietung aller Mittel verfolgt und nahezu ausgerottet, außerdem wird das fischereischädliche Raubzeug nachhaltig verfolgt, und endlich werden reiche Einsätze von Forellenbrut gemacht; infolge dessen ist in der Wocheiner See bei dem wertvollsten Fische, der Forelle, eine erhöhte Ertragsfähigkeit und ansehnliche Vermehrung constatierbar. Diese Beispiele sowie der Umstand, daß in Krain 11 Anstalten für die künstliche Erbrütung von Edelfischen bestehen, lassen eine gewisse Regsamkeit für fischereiwirtschaftliche Maßnahmen annehmen; dieselbe besteht jedoch nur vereinzelt.

Dem gegenüber wäre beispielsweise auf die Gurl, in der Strecke vom Ursprunge derselben bis Hof, hinzuweisen, um darzutun, wie geringfügig der Ertrag bei einem von der Natur zur Fischerei vorzüglich qualifizierten Gewässer werden kann, wenn sich auf die bloße Nutzung beschränkt wird. Die Temperatur der Gurl ist eine gemäßigte, die Hochwässer derselben sind vollkommen unschädlich. Den Bestand der Gurl bildeten Krebse und eine sehr rasch wüchsige Forelle, für welche letztere bessere Lebensbedingungen, als sie in dieser Wasserstrecke geben sind, kaum denkbar sind, zumal in der Gurl nebst Aitel, Borben, Nasen und Nörflingen auch Futterfische — Mühlkopen, Pfrillen, Gründlinge und Lauben — außerordentlich zahlreich vertreten sind. Die Krebse sind der Pest erlegen, und so wäre seit dem Absterben derselben die Forelle das einzige verwertbare Wassertier geworden. Indessen ist auch die Forelle sehr selten geworden, was theils auf das schonungslose Ausfangen dieser Fischart, dann aber auch darauf zurückzuführen ist, daß die Entwicklung der Aitel und Borben, die eine

Größe erreicht haben, wie sie anderwärts im Lande selten beobachtet wurde, nicht beachtet wurde und die Brut der Forelle und Forellenjungfische von den größeren Aitel und Borben vertilgt wurden. Nebenbei bemerkt, werden diese Thiere auch die Wiederbevölkerung dieser Gurlstrecke mit Krebse wenn nicht unthunlich machen, so doch sehr erschweren, denn größere Aitel und Borben sind auch gierige Vertilger der Krebse.

Mit dem Bekanntwerden der in einzelnen Fällen erzielten Erfolge der fischereilichen Bewirtschaftung mußte seitens der Interessenten die gegenwärtige Verteilung des Besitzes als ein Uebelstand erkannt und für die Mehrzahl der Gewässer in der Besitztheilung ein absolutes Hindernis der Hebung der Fischzucht gesucht werden. Wenn — wie dies thatsächlich sehr häufig der Fall ist — in einem Gewässer zwei oder mehrere Berechtigte unabhängig voneinander die Fischerei ausüben oder wenn das Nutzungsrecht nach einer nur ideellen Grenze — allenfalls durch die Mittellinie des Flußlaufes — getheilt ist, insoweit der Bestand eines größeren und wertvolleren Fischwassers bei der jährlichen Reproduktion der Gefahr preisgegeben ist, von dem Besitzer der Fischerei im benachbarten Gewässer vernichtet zu werden, oder wenn endlich die Fischerei herrenloses Gut ist, kann füglich von einer Bewirtschaftung nicht die Rede sein.

In Erkenntnis dessen entstand unter den Interessenten eine lebhafte und nachhaltige Bewegung für eine umfassende gesetzliche Regelung aller die Fischerei betreffenden Fragen, und insbesondere wurde auch verlangt, daß Wirtschaftskörper ohne Rücksicht auf politische Bezirke und ohne Zugrundelegung eines Schablonenmaßes lediglich auf Grundlage der geographischen und pisciculturellen Verhältnisse gebildet werden sollen. Zum prägnanten Ausdruck gelangten diese Bestrebungen auf dem dritten österreichischen Fischereitage in Graz am 24. und 25. Mai 1885*, an welchem auch Interessenten aus Krain sich beteiligten, in einer Resolution, die im Wege der Landes-Fischereivereine den Landesregierungen als Petition zu dem Zwecke vorgelegt wurde, um die gesetzliche Regelung der Fischereiverhältnisse im Sinne der Beschlüsse des dritten österreichischen Fischereitages und auf Grundlage der Bestimmungen des Reichsfischereigesetzes vom 25. April 1885, R. G. Bl. Nr. 58, zu erwirken.

* Mittheilungen des österreichischen Fischereivereines. November 1885, Nr. 18.

Politische Uebersicht.

(Klagenfurter Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Ritter von Hüllinger zum Präsidenten und des Leopold Ritter von Moro zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt für das Jahr 1893 die Bestätigung erteilt.

(Der kroatische Landtag) genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Obst- und Weinbauschule in Petrinja, sowie den Gesetzentwurf über die Reorganisation des Nationalmuseums. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Domherr Lončarić, Vertreter des dritten Bezirkes der Stadt Agram, ist gestorben.

(Die Valuta-Operationen.) Officiell wurde vorgestern der Prospect der vierprocentigen Staatsanleihe von 1062 Millionen Kronen zum Umtauschcourse von 91 1/2 Procent und den entfallenden Zinsen

Sungarital aufhalten, welches die einzig praktische Annäherungslinie für den nördlichen Nachbar sein dürfte. Doch befinden sich noch weitere militärische Stationen in Gulan Peich und Aigun, gegenüber der russischen Stadt Wladowoßensk, an der nördlichen (Amur) Grenze; ferner in Hunschun, an der koreanischen Grenze, und in Petuna im Westen, nahe dem Zusammenfluß der Nonni- und Sungarilüsse.

In Sansien scheinen die Chinesen jedoch ihre Hauptstärke concentrirt zu haben, weil dieser Platz der erste sein würde, den ein in das Sungarital hereinbrechender Feind anzugreifen hätte. Sansien liegt an der Mündung des oft genannten Sungari südlich von Amur und 75 Meilen von Khabarofka, der russischen Hauptmilitärstation, die auch die Hauptstadt der neuen Provinz Primorsk ist. Sansien ist von drei Seiten von Flüssen umgeben und soll, durch die Natur begünstigt, schwer einzunehmen sein. Seine einzige Schwäche ist, daß es für seine Vorräthe auf die Provinzial-Hauptstadt Kirin angewiesen ist, von der es jedoch 60 Meilen entfernt liegt.

Alle anderen aufgeführten befestigten Orte leiden allerdings unter einem gleichen Nachtheile; aber dieser soll ja eben behoben werden durch die hier beschriebene Umgestaltung der alten chinesischen Mauer in eine neuzeitliche Eisenbahn. Da auf der anderen Seite des Amur Rußland bereits die transsibirische Eisenbahn in Angriff genommen, ja sogar früher vollendet hat, ist auch die höchste Zeit dazu.

veröffentlicht, ferner der ungarischen vierprocentigen Staatsrentenanleihe von 90 Millionen Goldkronen mit dem Umtauschcourse von 94.2 Procent, Berliner Wsant = 192.4 Mark und den entfallenden Zinsen.

(Die Gemeinderathswahlen in Karolinenthal.) Die Gemeinderathswahlen im Prager Vororte Karolinenthal gestalten sich zu einer eclatanten Niederlage der Jungtschechen. Während dieselben im dritten Wahlkörper von 752 abgegebenen Stimmen noch 291 auf ihre Candidaten vereinigten, brachten sie es bei den Wahlen aus dem zweiten Wahlkörper auf ganze 7 bis 9 Stimmen, während die alttschechischen Candidaten 79 bis 82 Stimmen erhielten. Es ist jedenfalls kein zu unterschätzendes Zeichen der Zeit, daß bei den meisten Bezirksvertretungs- und Gemeinderathswahlen, die in der letzten Zeit stattfanden, die alttschechische Partei durchdrang.

(In Guatemala) griff der Pöbel das englische Consulat an, bei welchem Angriffe der älteste Sohn des Consuls lebensgefährlich verletzt wurde, der jüngere Sohn erschoss einen der Angreifer. Kriegsschiffe blockierten den Hafen, bis Genugthuung seitens der Regierung gegeben wird. Der Präsident wagt es aber wegen der herrschenden Aufregung nicht, Genugthuung zu geben.

(Parlamentarisches.) Der feierliche Vermählungsact, welcher eine Tochter des altchurwürdig-habsburgischen Kaiserhauses mit dem edlen Sprossen eines innig befreundeten Fürstengeschlechtes verbindet, wird von den treuen Vätern der ganzen Monarchie mit den wärmsten Segenswünschen begleitet. Das Abgeordnetenhaus, als Vertretung der österreichischen Bevölkerung, hat aus diesem freudigen Anlasse seine Thätigkeit unterbrochen und wird erst heute wieder zur Fortsetzung seiner Beratungen zusammentreten. Bis dahin wird einer Reihe von Ausschüssen, welche in der letzten Zeit wegen der rasch aufeinander folgenden Plenarsitzungen feiern mußten, die Möglichkeit geboten sein, ihre Arbeiten zu fördern.

(In der Schweiz) wird demnächst die Unterschriftensammlung für ein Volksbegehren zur Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung, der „das Recht auf ausreichend lohnende Arbeit jedem Schweizer Bürger gewährleistet“ soll, beginnen. Die Socialisten, welche diese Initiative in Scene setzen, rechnen auf 75.000, anstatt der nöthigen 50.000 Unterschriften. Von dem Recht, das Begehren in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs zu stellen, macht die socialdemokratische Partei ausgiebigen Gebrauch, indem sie dabei auch Bestimmungen verlangt zum Schutze der Vereinsfreiheit und zur Sicherung der Stellung der Arbeiter im öffentlichen Recht gegenüber ihren Arbeitgebern.

(Vom Panama-Scandal.) Wie in den letzten Tagen festgestellt wurde, befindet sich in den Händen Artons und des Deputierten Delahaye eine Liste der Namen von 104 Deputierten, welche Bestechungen von der Panamagesellschaft angenommen haben. Andrieux kündigt die Veröffentlichung weiterer compromittirender Schriftstücke aus dem Besitze des Cornelius Herz an, und so dürfte die nächste Zeit wieder ihre Beiträge zu dem Riesenscandale bieten, dessen Schauplatz Paris ist.

(König Milan) hat an den serbischen Ministerpräsidenten Avakumovic ein Schreiben gerichtet, in welchem er versichert, er habe mit der Versöhnung dem heutigen Regime einen Dienst erweisen wollen. In Regierungskreisen wird versichert, Milan sei bei dieser Gelegenheit völlig spontan vorgegangen.

Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.

(15. Fortsetzung.)

„Das weiß ich nicht,“ entgegnete die Zwergerin mit der Hand über die Stirn strichend. „Ich kann mich absolut nicht darauf besinnen. Ich habe schon die halbe Nacht darüber nachgedacht. Wenn ich mein verflohenes, freudenloses Leben durchlaufe, finde ich keine Antwort auf Ihre und meine Frage. Aber ich weiß es genau, daß es dennoch vorinst gewesen ist.“

Dem jungen Mann wurde es fast unheimlich in der Nähe der Zwergerin, welche wie verückt in das Leere starrte, als ob sie dort das Bild ihrer Phantasie erblicke.

Schnell erhob er sich, nachdem er die Kleine auf den Polstersitz niedergelassen hatte.

„Wollen Sie mir folgen?“ fragte er. „Ich führe Sie zu einer befreundeten Familie, wo Sie durchaus sicher vor jeder Nachstellung sind.“

„Ach, vor Wynthier van Speulen!“ sagte die Kleine, zur Wirklichkeit zurückkehrend und einen ganz anderen Ton anschlagend. „Glauben Sie, daß der gute Mann schon in diesem Hotel gewesen ist, um über mich Nachforschungen anzustellen?“

„Was Sie sagen!“ rief Georg erschrocken.

„Die volle Wahrheit,“ versicherte sie. „Aber zum Glück hat mich der Oberkellner tapfer verleugnet. Sie werden ihn dafür belohnen, nicht wahr?“

Abtheilung von Ingenieuren unter der Leitung des Herrn Kinder, Chef des chinesischen Eisenbahn-Ingenieurwesens von Tientsin, aus auf den Weg nach Moukden gemacht, um die nöthigen Voranstalten zur Weiterführung der angedeuteten Bahn zu treffen.

Kirin ist, am Oberlauf des Sungari gelegen, der strategische Mittelpunkt dieses Gebietes, er steht durch den Fluß und seine Nebenflüsse mit Tsitsihar, Sansien und anderen Hauptplätzen der Nordmandschurei in Verbindung. Ein Arsenal mit Maschinen und sonstige Anlagen sogar schon zur eigenen Gewehr- und Kanonenfabrication unter der Leitung europäischer — vielfach deutscher — Ingenieure, richten dieses Grenzland nach europäischem Muster ein, möglichst ebenbürtig den Russen an dem nördlichen Ufer des Amur.

Diese strategische Bahn, deren Bau in diesen durch chinesische Einwanderer immer dichter bevölkerten Gegenden ist also — in der Richtung des früheren Palissadenwalles die bessere chinesische Mauer der Neuzeit. China hat übrigens hier überall auch bereits die Soldaten mit Gewehren neuester Construction bewaffnet; die Artillerie hat ausschließlich Krupp'sche Geschütze. In Kirin allein sollen etwa 30.000 ziemlich gut eingeschulte Soldaten, zumeist Mandchu, garnisoniert sein, und in Sansien eine wohl noch größere Anzahl. Außerdem ist man zur Zeit damit beschäftigt, in Tsitsihar, im Nordwesten, und in Ninguta, auf demselben Parallel als Kirin, nahe der Murgirenze, befestigte Feldlager zu errichten. Diese vier Plätze werden demnach ein starkes Festungsviereck bilden und einen Anmarsch auf das

(Fürst Ferdinand von Bulgarien) der im Incognito eines Grafen Murani reist, bewohnt in München zehn Zimmer in der ersten Etage des Hotels „Baierischer Hof“. Vorgestern mittags stattete er dem Herzoge und der Herzogin Max Emanuel auf dem Schlosse Nibersheim einen Besuch ab.

(In Caltaventura) auf Sicilien kam es am 21. d. M. zu einem Zusammenstoße zwischen 700 Bauern und Militär, dessen Ursache bisher nicht bekannt ist. Von den Soldaten wurden drei, von den Meuterern fünf getödtet. Viele Personen auf beiden Seiten wurden verwundet.

(Der deutsche Reichstag) hat vorgestern die Wucherer-Gesetz-Novelle beraten, welche schließlich einer Commission überwiesen wurde. Das gleiche geschah mit dem Gesetzentwurf, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse.

(Der Rhedive von Egypten) hat durch den Versuch, gegen England sich aufzulehnen, sich die Zufriedenheit der ägyptischen intelligenten Kreise erworben. Als er jüngst die Moschee verließ, war er der Gegenstand von stürmischen Ovationen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrar-Zeitung“ meldet, den anlässlich des Hagelschlages und des Cyclons nothleidenden Inwohnern der Ortschaften Trnovac und Breštil 100 fl. zu spenden geruht.

(Die Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft) hielt vorgestern in Wien eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über die Aufnahme einer Prioritätenanleihe im Betrage von 1½ Millionen Gulden in Gold schlüssig zu werden. Zur Begründung des Antrages wurde auf die Nothigung hingewiesen, die Kosten für die Erwerbung der neuen Werke Gottschee, Dittro, Liboje, Römmerbad, Tüffer und Krapina per 1.100.000 fl. sowie jener der Instruktion der beiden besonders hoffnungsvollen Kohlenwerke in Gottschee und in Krapina per circa 40.000 fl. zu decken. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Schlittensfahrt über den Sund.) Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Kopenhagen geschrieben wird, haben kürzlich drei Herren aus Landskrona eine Schlittenreise über den zugefrorenen Sund von Schweden nach Dänemark gemacht. Der Schlitten war nur mit einem kleinen Pferde bespannt. Die gefährliche Fahrt gieng ohne erheblichen Unfall vonstatten. Das Ziel war Kopenhagen gewesen, doch waren die Reisenden infolge eines Irrthums nach Rastrop gerathen.

(Brand eines Warenhauses.) Die Wiener Niederlage des Hosieleranten Singer in Triest, „Zum Mikado“, welche sich in der Schulerstraße befindet, ist vorgestern nachmittags vollständig ausgebrannt. Das Feuer entstand infolge schlechter Functionirung der elektrischen Beleuchtung. Das Warenlager ist auf 60.000 Gulden versichert, doch wird der Schaden auf 80.000 fl. geschätzt.

(Die Bankenkrise in Italien.) In Udine wurden der Director und der Secretär der „Banca cooperativa“ wegen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsbearbeitung verhaftet. Die Bank selbst wurde durch Gewährung einer Anleihe von 2½ Millionen Gulden seitens der hervorragendsten Bankhäuser von Udine vor dem Zusammenbruche bewahrt.

„Gewiss werde ich das,“ entgegnete der Gefragte, Natuscha verwundert betrachtend. Woher hatte dieses unscheinbare Wesen diese Manieren, woher die ungezwungene Art, sich zu bewegen und zu sprechen? Vergeblich fragte er es sich.

Die Zwergin fieng an, auch auf ihn einen eigenthümlichen Zauber auszuüben. Er schämte sich dessen und beendete das eigenartige Gespräch, indem er sich in den Salon begab.

Dort beglich er Natuscha's Rechnung und belohnte den geschickten Oberkellner reichlich. Dann beorderte er einen Hotelwagen und fuhr mit der Zwergin nach der Roden'schen Pension.

Er fürchtete, im Falle er den kurzen Weg zu Fuß zurücklegte, von Natuscha's Feinden bemerkt zu werden. Mit vollem Recht; denn als sie über die lange Brücke fuhren, kreuzte der Erklärer des Karitätenkabinetts, Bistrop, ihren Weg, so emsig umherpähend, daß er von der Equipage fast über den Haufen gefahren wurde.

Natuscha bemerkte den Zwischenfall und verbarg sich sichernd in den Wagentritten.

Sie erreichten ungehindert ihr Ziel. Als Georg mit seiner Schutzbesohlen den verschlossenen Wagen verließ, bedeckte er sie mit einem mitgenommenen Schawl und betrat unbeobachtet das gastliche Haus.

Dort übergab er die Zwergin den herbeieilenden Damen, welche bei deren Anblick fast erschrafen, und fuhr hierauf nach dem Hotel des Onkels, um diesem den pflichtschuldigen Rapport über die Abreise des Sohnes zu erstatten.

(Wölfe.) In Galizien und in der Bukowina kommen jetzt infolge der herrschenden Kälte die Wölfe in großen Rudeln in die Nähe der Ortschaften. Auf dem Wege von Kulikow nach Lemberg wurde ein Viehhändler von Wölfen zerfleischt und in Kaczyla traf das Schicksal eines Bienen.

(Hofrath Professor Dr. Kahler), der Nachfolger Bambergers auf der zweiten medicinischen Klinik in Wien, ist vorgestern nachmittags um 4¼ Uhr nach langem schweren Leiden gestorben. Er hatte nur ein Alter von 44 Jahren erreicht.

(Die Weineinfuhr aus Italien) hat nach der amtlichen Statistik vom 1. October 1892 bis zum 14. Jänner 1893 in Triest 297.187 und in Fiume 201.148, zusammen also 498.335 Hektoliter betragen.

(Todesfall.) Freitag ist in Görz der daselbst im Alter von 60 Jahren verstorbene Generalmajor d. R. Otto Vogeler, ehemaliger Commandant des 97. Infanterie-Regiments, bestattet worden.

(Umgangen.) „Nun, Kind, wie lebt Ihr zusammen?“ — „Nüßlich, Mama; mein Männchen ist ein Engel!“ — „Wie, hat er sich denn das Biertrinken, das du nicht leiden mochtest, angewöhnt?“ — „Nein, er hat mir's angewöhnt.“

Eine Grubenkatastrophe.

Prag, 24. Jänner.

Eine entsetzliche Grubenkatastrophe, in ihrer Furchtbarkeit an das Prizbramer Grubenunglück erinnernd, hat sich heute im Duzer Kohlenbecken ereignet. Zwischen Ofegg und Duz liegen zwei Kohlenhöhlen der Firma Jansen, welche den Namen „Fortschritt“ führen, und zwar „Fortschritt I.“ und „Fortschritt II.“. Der letztere, auch „Fortschritt Neubau“ genannt, ist der Schauplatz der Katastrophe. Die Arbeiter richteten sich heute früh wie gewöhnlich zur Einfahrt. Um halb 7 Uhr war nahezu die Hälfte der Belegschaft eingefahren, eine größere Anzahl der Arbeiter weilte noch ober Tag und war zum Theile mit dem Schürfen der Werkzeuge beschäftigt. Plötzlich erdröhte es mit furchtbarem Knall in der Grube und man war sich sofort klar, daß eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden hatte.

In der That verhielt es sich auch so, und zwar erfolgte das Unglück in einem Seitenstoßen, etwa 600 Meter von dem Förderschacht, welcher die Bergleute zur Grube bringt. Durch den immensen Druck wurden die Kohlenflöße zerrissen und Schutt und Kohle verrammeln die Strecke. Die Gefahr der näher dem Förderschacht Befindlichen war nicht geringer, als der am Unglücksorte Befindlichen, nichtsdestoweniger wurden die Rettungsarbeiten unter Leitung des Bergdirectors energisch in Angriff genommen. Man begann damit, alle jene Arbeiter, welche in der Nähe der Schachteinfahrt beschäftigt waren, ans Tageslicht zu bringen. Die ersten Resultate boten die Gewissheit, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl das Leben eingeebüt haben müsse. Im Laufe des Vormittags wurde bereits eine Anzahl Todter und Schwerverwundeter herausbefördert. Die Leichen war schrecklich zugerichtet, da die Verunglückten von dem gewaltigen Luftdruck an die Kohlenwände geschleudert wurden, wodurch die Gliedmaßen vielfach gebrochen wurden. Die zahlreichen Risswunden im Gesicht und Rücken rühren von den scharfen Kanten der Kohlenflöße her, an welche sie geworfen wurden.

Sechs Aerzte aus Duz und Umgebung sind mit den Schwerverwundeten beschäftigt, während die Angehörigen

V.

Ein vergilbtes Blatt.

Eine rauhe Hand rüttelte Bistrop, den Adlatus des Mynheer van Speulen, aus dem Schlafe der Unmündigen auf, den er auf dem alterthümlichen Möbel, das der Katalog des Karitätenkabinetts als das Bett Wallensteins auf dem Schlosse in Eger bezeichnete, gefunden hatte. Gewaltig sich ermunternd und die Augen aufreißend, starrte er seinen Herrn und Gebieter an, der im tiefen Regligé, eine brennende Kerze in der Hand, vor ihm stand.

„Bistrop, fauler Knecht, steh up!“ rief der Holländer, dessen fahles Gesicht bei der flackernden Beleuchtung ganz verflört ansah. „Komm zu dir und antworte, was ich dich zu befragen habe. Hast du nach Feierabend, wie es die Instruction vorschreibt, alle Ausgänge und Thüren verriegelt und verschloßelt?“

„Ja, Mynheer, ich denke doch,“ stammelte der Gefragte, unvermögend, sich auf etwas Bestimmtes zu besinnen. „Aber warum? Geht hier etwas vor oder ist etwas geschehen?“

„Du fragst, Kerl?“ schrie der Holländer. „Weißt du denn nicht, daß Natuscha fort ist? Ihr Bett ist leer. Ihr Abendessen steht unberührt!“

„Aha, also das ist es!“ rief Christian Bistrop. „Nun weiß ich's genau! Der Türke also ist durchgebrannt!“

„Du wußtest es?“ schrie Mynheer van Speulen außer sich.

(Fortsetzung folgt.)

den Schacht klagend umstehen. Aus Duz sind Hunderte von Menschen an die Unglücksstelle geeilt und umlagern die Grube. Da die Leute eine drohende Haltung einnahmen, mußte zum Schutze der Beamten Hilfe requiriert werden.

Ueber die Ursache der Explosion bestehen nur Vermuthungen. Die Deckelführung functionierte ununterbrochen, auch an jenen Tagen, wo nicht gearbeitet wurde; es muß also ein besonders heftiger Gasstoß schlagender Wetter stattgefunden und sich dadurch die Explosion ereignet haben. Die Rettungsarbeiten werden unausgesetzt betrieben, doch wird das Schicksal der an der eigentlichen Unglücksstelle Befindlichen nicht sobald festgestellt werden können, da es nicht möglich war, zu ihnen vorzudringen. Um 5 Uhr nachmittags waren 17 Todte und 30 Verwundete zutage gefördert, von den Verwundeten sind seit her einige gestorben. Wie gewaltig der Luftdruck war, welchen die Explosion hervorgerufen hat, ist auch daraus ersichtlich, daß die Haube des großen Ventilators, welche mehrere Centner wiegt, abgehoben und weggeschleudert wurde. Die bisherigen Ergebnisse lassen mit Gewissheit schließen, daß circa achtzig Arbeiter dem Grubenunglücke zum Opfer gefallen sind. Nach der durch die Erhebungen hervorgerufenen Meinung dürfte keine Aussicht vorhanden sein, die Arbeiter, die sich am Unglücksorte befinden, zu retten.

Prag, 24. Jänner.

Um 7 Uhr abends waren bereits 20 Todte und 30 Verwundete zutage gefördert. Die Todten werden Donnerstag auf dem Ofegger Friedhofe gemeinsam beerdigt werden. Bismohl die Rettungsarbeiten ununterbrochen, wenn auch mit größter Vorsicht, fortgesetzt werden, so gibt man sich doch kaum mehr einer Hoffnung hin, die noch in der Grube befindlichen Bergleute zu retten. Die Scenen, die sich beim Schachte abspielen, wo die Angehörigen der Vermissten harren, sind tief ergreifend. Die Angeammelten sind in derartiger Aufregung, daß der Grubenbesitzer Jansen vom Schachte fliehen mußte. Der heute eingelangte Bezirkscommissär der Bezirkshauptmannschaft Teplitz leitet die Untersuchung. Im ganzen sind noch über 50 Bergleute im Schachte. Der Betrieb des Betriebes, der durchschnittlich 3000 Waggons monatlich lieferte, ist vorläufig unterbrochen.

Prag, 25. Jänner.

Weiteren Meldungen zufolge sind im Schachte „Fortschritt“ bei Ofegg insgesammt 250 Bergarbeiter angefahren, wovon bisher über 100 als todt sichergestellt wurden; heute wurden neuerlich 56 Todte und Verwundete herausbefördert, über 60 Arbeiter befinden sich noch im brennenden Schachte und sind wahrscheinlich unrettbar. Die zur Hilfeleistung hinabsteigenden Bergleute müssen wegen Erstickungsgefahr erfolglos umkehren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

(Fortsetzung.)

* Als außerordentliches Erfordernis wurden folgende Beträge in den Voranschlag für das Jahr 1893 eingestellt: Als Beitrag zu den Conservationen des Pfarrhauses bei der Tinnauer Kirche infolge besonderen Petitions nebst den schon bewilligten 400 fl. noch 1100 fl.; die Amortisationsquote von dem dem Anlehenfondse schulbigen Capitale 3155 fl.; die Amortisationsquote von dem der städtischen Sparcasse schulbigen Capital zum Anlauf des Gall'schen Hauses 640 fl.; Beitrag zu den Herstellungs-kosten zu der Zufahrtstraße zu der ersten Station der Unterkrainer Bahn unter dem „grünen Berge“, für die Beleuchtung dieser Straße und für die eventuelle Baumanlage 1150 fl.; für die Anlage des Trottoirs an der Polanastraße sammt Pflasterung, Sauglöcher u. 6500 fl. Kosten für den Schulhausbau am Moorgrunde, und zwar als erste Subvention zum Anlauf des Baugrundes und für Vorarbeiten 6000 fl.; der Zahlungsrückstand für den Canal an der Maria-Theresienstraße 5600 fl.; Kosten für die Sonneger Brücke 1000 fl.; für Stadtverschönerungszwecke 3000 fl.; für die Anschaffung eines Desinfectors 5500 fl.; endlich für die Herstellung des Deiman'schen Gassendurchschnittes an der Polanastraße nächst dem Elisabeth-Kinderpitale 10.000 fl. — zusammen daher 43.645 fl., welche Summe aus den Cassabeständen zu bestreiten ist.

Der Berichterstatter führte aus, die Finanzsection sehe zwar ein, daß es noch viele andere außerordentliche Erfordernisse gibt, deren Effectuierung wünschenswert wäre, doch müßten dieselben aus Schonung für die Steuerträger auf eine spätere Zeit verschoben werden. Diese Erfordernisse zerfallen in solche, welche auf die ordentlichen Ueberschüsse der folgenden Jahre gewiesen werden, und das sind die vom städtischen Bauamte projectierte Canalisation von der Triesterstraße zum Laibachflusse mit einem Kostenaufwande von rund 18.000 fl., die Herstellung einer Halle am Viehmarkte für die Schweine-schlachtung mit 12.000 fl., der verlängerte Canal an der Wienerstraße mit 5000 fl., die Regulierung der Grubercanalstraße mit 12.000 fl. u. Der zweite größere Theil solcher Erfordernisse aber müßte aus dem projectierten neuen Anlehen per 500.000 fl. bestritten werden, so z. B. die Beiträge zum Spitalbaue

per 36.000 fl., der Beitrag zum Theaterbau per 30.000 Gulden, die Baukosten für die projectierte neue Kaiserbrücke (an der Stelle der gegenwärtigen Fleischerbrücke) per 100.000 fl., der Betrag für die gezeichneten Actien der Unterfrainer Bahnen, dann der Anteil an den Morastentsumpfungsarbeiten u. s. w., welche Zahlungen jedoch in den nächsten Budgets nur von Fall zu Fall mit der Amortisationsquote eingestellt werden sollen.

Der Referent Gemeinderath Ravnihar erinnerte weiters an die vorjährige Resolution, wonach die Schäden an den städtischen Gebäuden, besonders am Rathhause und am Tivolischloß, vom Bauamte commissionell zu erheben und die Operate dem Gemeinderathe vorzulegen sind. Dieser Resolution wurde insoferne nachgekommen, als das rechtsseitige Rathhausgebäude adaptiert wurde, das Mittelhaus und das linksseitige Gebäude aber bedürfen dringend einer Renovierung. Desgleichen bedarf das Tivolischloß einer gründlichen Reparatur. Vom Dachboden bis zu den Kellerräumen seien alle Fenster, Thüren, Facaden u. s. schadhast; hier sei eine Adaptierung dringend notwendig, wenn man wolle, daß dieses so herrlich situierte Gebäude den Anlagen der Umgebung angemessen dastehet. Der Referent stellte schließlich namens der Finanzsection folgende Anträge:

1) Der Gemeinderath wolle die angeführten Präliminarpositionen des ordentlichen Erfordernisses mit 182.441 Gulden, der ordentlichen Bedeckung mit 226.537 fl. und des Ueberschusses pr. 44.096 fl. genehmigen.

2.) Zur Bedeckung der außerordentlichen Erfordernisse wolle ein aus den Cassabeständen zu deckender Credit von 43.645 fl. bewilligt werden.

3.) Bezüglich des zu verfassenden umfangreichen Planes der Stadt Salzbach wolle der Gemeinderathsbeschluss vom 5. December 1888 dahin abgeändert werden, daß nunmehr nur ein Baulinienplan sofort anzufertigen ist.

4.) Die Operate über die notwendigen Bau-reparaturen an den städtischen Gebäuden und dem Tivolischloß sind vom Bauamte möglichst bald anzufertigen und dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen.

5.) Alle vorgelegten Gesuche einzelner Vereine und Institute finden in dieser Genehmigung des Voranschlages ihre Erledigung. (Schluß folgt.)

(Gewerbliches Bildungswesen in Krain.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, theilte Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses auf eine Frage des Abg. Sultje wegen weiterer Entwicklung des gewerblichen Bildungswesens in Krain mit, es sei kürzlich ein Erlaß an die k. k. Landesregierung in Krain ergangen, welcher sich auf die Errichtung einer Fachschule für Korbflechterei in Salzbach, einer Fachschule für Metallindustrie, mehrerer Lehrwerkstätten und einer Handwerkerschule in Oberkrain, eventuell in Krainburg, bezog. Die k. k. Landesregierung wurde beauftragt, diesbezüglich Erhebungen zu pflegen und über das Resultat zu berichten. Die Unterrichtsverwaltung beabsichtige auch, einen Fachmann zur Erhebung der Verhältnisse und näheren Instruierung der beteiligten Factoren wegen Förderung der Keramik-Industrie nach Krain zu entsenden.

(Städtisches Wasserwerk.) Von der Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes erhalten wir folgende Zuschrift: Im Sinne des § 8 der Statuten für den Bezug von Wasser aus dem städtischen Wasserwerke werden die Hauseigentümer aufgefordert, die in ihren Häusern eingefrorenen Wasserleitungsanlagen sofort in der Wasserleitungsfabrik zur Anzeige zu bringen, damit das Aufthauen derselben von dort aus veranlaßt werden kann. Eine verspätete Inangriffnahme des Aufthauens hat Röhrenbrüche, Beschädigung der Wassermesser und das Einfrieren der Zuleitungsrohre zur Folge, wodurch sowohl dem Hauseigentümer als auch der Stadt bedeutende Kosten erwachsen. Bei dieser Gelegenheit werden die Hauseigentümer wiederholt aufmerksam gemacht, daß ein übermäßiges Rinnenlassen der Auslauspipen nicht länger geduldet werden kann, und werden in Häusern, wo schadhafte Pipen oder starkes Rinnenlassen derselben angetroffen werden wird, unbedingt Wassermesser eingebaut. Der beste Schutz gegen das Einfrieren ist das sorgfältige Abstopfen der Fenster und Thüren, wo dies nicht möglich ist, kann das Wasser in der Stärke eines Fadens rinnen gelassen werden; bei besonders exponierten Leitungen empfiehlt es sich, die Entleerung der Anlage über die Nacht vorzunehmen, wobei sämtliche Auslauspipen geöffnet werden müssen.

(Spitalsbibliothek.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Zu wiederholtenmalen hören die Spitalsärzte die gewiß berechtigte Klage von Seite ihrer Patienten, wie sehr ihnen eine entsprechende Lectüre abgehe. Wünschenswert wäre es und gewiß human, daß auch in dieser Hinsicht etwas geschehe, da dies ja sehr leicht geschehen könnte. Es liegen gewiß in vielen Familien derartige Werke unbenutzt in einem Winkel; wie viele Zeitungen werden, einmal gelesen, einfach weggeworfen, und wie könnte dieses scheinbar unnütze Material doch nutzbringend im Interesse der leidenden Menschheit verwertet werden! Manche

Stunde tödtlicher Langeweile könnte den armen Patienten erspart werden, abgesehen vom Nutzen, den eine gute Lectüre jedem Menschen bringen kann. Und in dieser Hinsicht ist wahrlich nie zu viel gethan! Ich erlaube mir daher an alle edlen Menschenfreunde die Bitte zu richten, falls sie in der Lage sind, Bücher oder Zeitschriften diesem gewiß edlen Zwecke widmen zu können, diese unter meiner Adresse dem Portier des Krankenhauses gefälligst einsenden zu wollen. Primararzt Doctor B. Gregorič.

(«Schnitt»-Vorlagen) mit Constructionstabellen für Männerkleider. Ergänzungsheft zum Werke «Die Zuschneidekunst». Mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kleidermacher auf dem Lande — dies ist der Titel eines soeben erschienenen, mit vielen Abbildungen versehenen Werkes des hiesigen Schneidermeisters Herrn M. Kunc. Wie der Verfasser im Vorworte zur deutschen Ausgabe betont, hat das Werk den besonderen Zweck, jenen Fachleuten zu genügen, denen das Studium theoretischer Abhandlungen mangels ausreichender Vorbildung oft geradezu unmöglich ist. Mit den vielen Constructionstabellen dient aber das neue Werk als praktische Fortsetzung des im Jahre 1890 von demselben Verfasser herausgegebenen Lehrbuches «Die Zuschneidekunst». Welch günstige Aufnahme sowohl das letzterwähnte Werk als auch die für das Damenfach verfaßte «Toilette» in den Fachkreisen gefunden haben, bezeugen viele im Auszuge beigebrachte Urtheile und Dankschreiben aus den verschiedensten Städten des In- und Auslandes.

(Aus der Section «Krain».) Der gestrige Vortragabend der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines war sehr zahlreich besucht. Der anziehende Vortrag des Herrn Dr. Emil Bod «Ueber den Dufnja-Paß durch die Trenta nach Kronau» fand lebhaften Beifall. Unseren Lesern ist die vom Vortragenden geschilderte Tour aus dem vom Herrn Dr. Bod selbst verfaßten und im Juni vorigen Jahres in unserem Blatte erschienenen Feuilleton bereits bekannt.

(Neues Localbahn-Projekt.) Das k. k. Handelsministerium hat dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Julius von Szajbely in Budapest im Vereine mit dem Oberingenieur Herrn Heinrich Müller in Budapest die erbetene Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Lichtenwald der Linie Steinbrunn-Agram der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft zu dem Kohlenwerke Johannesthal in Krain auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

(Selbstmord.) Am vergangenen Montag erkrankte die 18jährige Ursula Potočin, Tochter des Besitzers Ignaz Potočin von Gaj, Gemeinde Dvor, unter heftigem Erbrechen, infolge dessen dieselbe tags darauf starb. Auf Befragen ihrer Angehörigen gab Ursula Potočin an, daß sie selbst in der Absicht Arsenik eingenommen habe, um sich das Leben zu nehmen. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Slovenisches Theater.) Gestern wurde die bekannte Operette «Mornarji, na krov!» und vor derselben das Lustspiel «Svojeglavnezi», übrigens ein Lückenbüßer der schwächsten Sorte, aufgeführt. Die Vorstellung verlief im allgemeinen gut, doch hätten wir statt der beiden genannten Stücke weit lieber die bereits angekündigte «Hochzeit von Baleni» gesehen.

(Aufgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung gelangen, für den Monat Februar mit 20 Procent, das ist um ein halbes Procent mehr als für den laufenden Monat, festgesetzt.

(Gemeindevahl in Dane.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dane im Bezirke Gottschee wurden gewählt: Johann Bajnič in Bukowiz zum Gemeindevorsteher, Johann Mihelič in Dane, Johann Kljun in Sajowiz, Franz Batiz in Dane und Johann Lesjtek in Bukowiz zu Gemeinderäthen.

(Der akademische Verein «Slovenija») in Wien veranstaltet Montag den 6. Februar in Ronachers Sälen ein Concert unter Mitwirkung eines gemischten Chores des slavischen Gesangvereines und des Tamburasi-Männer- und Damenchores des akademischen Vereines «Zvonimir». Nach Erschöpfung des Programmes findet ein Ball bei Militärmusik statt.

(Masern.) Wegen der im Bezirke Krainburg sich immer mehr ausbreitenden Masernkrankheit hat der dortige k. k. Bezirksschulrath auch noch die Schulen in Olševk, Hülben und Primskau bis auf weiteres geschlossen.

(Wintergewitter.) In der Umgebung von Pettau wurde in einer Nacht der vorigen Woche ein Gewitter mit Blitz und Donner beobachtet, während gleichzeitig ein Schneesturm die Gegend durchzog.

(Südbahn.) Mit 1. Februar 1893 gelangt der Nachtrag V zum Tarife der Südbahn-Gesellschaft vom 1. Juli 1890 zur Einführung. Preis per Stück 80 kr.

(Ernennung.) Die Unterlehrerin in Bianca, Fräulein Maria Strecker aus Salzbach, wurde zur Unterlehrerin an der Volksschule in Grajinigg ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Salzbacher Zeitung.

Wien, 25. Jänner. Betreffs Errichtung slovenischer Volksschulen in Triest und Görz erklärte der Unterrichtsminister, daß diesbezügliche Entscheidungen der Landes Schulbehörden wiederholt betrieben wurden und unmittelbar bevorstehen.

Brag, 25. Jänner. Nach Journalmeldungen schätzt man die Zahl der gestern bei Ossegg verunglückten Arbeiter auf 130, da 50 bis 80 derselben noch verschüttet und unrettbar verloren sein dürften.

Halle a. d. Saale, 25. Jänner. Der «Hallschen Zeitung» zufolge kamen in Nietleben von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 13 Erkrankungen an Cholera vor. Unter den Erkrankten befindet sich ein Arzt. Eine erkrankte Person ist gestorben.

Berlin, 25. Jänner. Der Kaiser verließ dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland die Kette zum Schwarzen Adler-Orden.

Paris, 25. Jänner. Der «Siecle» verzeichnet das Gerücht, wonach Barbou, der Vertreter von Charles Lespès, in seinem heutigen Plaidoyer eine sensationelle Erklärung abgeben würde.

Angekommene Fremde.

Am 24. Jänner.

Hotel Elefant. Merdinger, Reis., f. Sohn, und Tscheppe, Reis. — Wilhofer und Wadenbacher, Kaufleute, Triest. — Krolitowski, Schriftsteller, Krakau. — Glaming, Villach. — Lavric, Näherin, Krain. — Erzen, Realitätenbesitzer, Gattin, f. Tochter, Cepule.

Hotel Stadt Wien. Dr. Burger; Ritter v. Weiss; Fischer; Sines, Reis.; Kollerman, Geiringer, Alßl u. Schwarz, Räte. — Wuschnagg, Rfm., Brünn. — Nagel, Triest. — Rumbold, Berg- u. Civilingenieur, Graz. — Günstl, Wurbenthal. — Godina, Rfm., Gimino.

Hotel Südbahnhof. Burger, Privat, Graz. — Braischtsch, Wein- händler, Gili. — Stritof, Rfm., Altenmarkt. — Zimrit, Frank- dorf. — Knaflitz, St. Martin. — Furlan, Pölland.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Podpečnik, Mediciner, Wien. — Kermesche, Triest. — Bizjak, Rfm., Dornegg. — Bizjak, Sava.

Verstorbene.

Den 24. Jänner. Josef Tomšic, Arbeiters-Sohn, 1 J., Seilergang 3, Kinnbaderkrampf.

Volkswirtschaftliches.

Salzbach, 25. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wag. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wag. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 93	8 50	Butter pr. Kilo	80	
Korn	6 70	7 25	Eier pr. Stück	3	
Gerste	5 90	6 25	Milch pr. Liter	10	
Hafer	6 25	6 25	Rindfleisch pr. Kilo	64	
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	64	
Heiden	8 25	8 75	Schweinefleisch	54	
Stroh	5 75	5 75	Schöpfenfleisch	40	
Kufuruz	5 50	5 75	Hühner pr. Stück	50	
Erbsen 100 Kilo	3 20	—	Tauben	22	
Linien pr. Hektolit.	14	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 67	
Erbsen	13	—	Stroh	2 32	
Erbsen	10	—	Holz, hartes pr. Klasten	7 50	
Rindschmalz Kilo	66	—	— weiches	5	
Schweineschmalz	66	—	Wein, roth, 100 Lit.	24	
Speck, frisch	54	—	— weißer	30	
— geräuchert	64	—			

Lottoziehung vom 25. Jänner.

Brag: 19 90 75 6 1.

Meteorologische Beobachtungen in Salzbach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25.	7 U. Mg.	735.9	-12.4	ND. schwach	theilw. heiter	0.00
	2 U. N.	735.4	-3.2	windstill	bewölkt	
	9 U. Ab.	737.7	-8.6	ND. schwach	heiter	

Tagsüber wechselnd bewölkt, schönes Abendroth, mondheile Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur -8.1°, um 6.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Ball- Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 5-2
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[30. December 1892.